

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

27.1.1817 (Nr. 27)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 27. Montag, den 27. Januar. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Sitz. am 13. d. Forts.) — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. (Getreidepreise.) — Württemberg. (Königl. Verordnungen.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Niederlande.

## Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der Sitzung am 13. d.: Der königl. hannoversche Hr. Gesandte von Martens legt die eingereichten Vollmachten einiger mediatisirten vormaligen reichsständischen Häuser, nämlich: Hohenlohe, Kastell, Rechtern und Limpurg, für den fürstl. hohenzollernschen Hofrath von Braun, dann eine von letztern unterzeichnete und übergebene Note vor, deren Hauptzweck dahin gerichtet ist, daß die hohe Bundesversammlung den Mediatisirten bei Berathung der organischen Gesetze einige Kuriatsstimmen zugestehen möge. Der vortragende Hr. Gesandte äußerte sein Gutachten dahin, daß wohl für jetzt auf diese Exhibita nichts weiter verfügt werden könne, als was in der 7. Sitzung vorigen Jahrs, laut Protokolls S. 31, auf ähnliche Reklamationen anderer Mediatisirten beschloffen worden wäre: daß diese Reklamationen vor der Hand noch zu reponiren seyen, bis nach der Geschäftsfolge der Hauptgegenstand, den sie betreffen, zur Sprache kommen werde. Sämtliche Herren Gesandten waren damit einverstanden, daher Beschluß: daß die Reklamationen der mediatisirten vormaligen reichsständischen Häuser Hohenlohe, Kastell, Rechtern und Limpurg, wegen Verleihung einiger Kuriatsstimmen bei Berathung der organischen Bundesgesetze, vor der Hand noch zu reponiren seyen, bis nach der Geschäftsfolge der Hauptgegenstand, den sie betreffen, zur Sprache kommen werde.

## Baiern.

Landau, den 24. Jan. (Öffentliche Belobung.)  
Von Seite der hiesigen königl. Kreisdirection ist folgendes öffentlich bekannt gemacht worden: „Dem lobens-

würthen Eifer des Hrn. Bürgermeisters Keiner von Hebesheim für die Handhabung der innern Gemeinde-Polizei verdankt man die Verhaftung des seit einiger Zeit als Anführer einer Diebsbande berüchtigten Welf, der, schon einigemal verhaftet, zuletzt aus dem Gefängniß von St. Wendel entwichen ist; man ertheilt dem wackeren Hrn. Bürgermeister hiermit öffentlich das gebührende Lob, indem man von den übrigen Ortsvorstehern in ähnlichen Fällen eine gleiche Thätigkeit erwartet.“

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 25. Jan. (Getreidepreise.) Auf die Nachricht, daß bereits große Vorräthe von Getreide aus Rußland für hiesige Stadt an den Mündungen der Weser angekommen sind, verbunden mit dem Ausfuhrverbot des Getreides im Großherzogthum Hessen, sind die Früchte in hiesiger Gegend niedriger gegangen. Dasselbe erfährt man aus Würzburg und den übrigen Theilen des Frankenlandes, wo das Getreide bedeutend im Preise gefallen ist. Man befürchtet nun nicht mehr, daß die Preise neuerdings in die Höhe gehen werden, indem die meisten Länder und Städte jetzt so ziemlich mit Früchten versehen sind, und im Grunde noch immer kein Mangel, sondern im Gegentheil hier und da Ueberschuß vorhanden ist. Nur der Drang, sich allenthalben schnell mit Getreide zu versehen, hat die erkünstelte Theuerung verursacht, aber keineswegs der Mangel, wie es in den Jahren von 1770 bis 1772 der Fall war, oder wohl gar, wie im Jahr 1635, wo man in manchen Gegenden, nach Chroniken jener Zeit, für einen Laib Brod eine Hufe Landes gab. Schon damals hatte das südliche Deutschland seine Zuflucht zu dem Norden ge-

nommen. Die Stadt Frankfurt ließ in selbigem Jahre 4000 Säcke Getreide aus Danzig kommen.

### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 26. Jan. (Kön. Verordnungen ic.) Das gestrige königl. Staats- und Regierungsblatt enthält unter andern eine landesherrliche Verordnung vom 18. d., Maßregeln zu Abwendung des Wildschadens, besonders das Kommunwildschützeninstitut betreffend, in deren Eingang es heißt: „Wir haben Uns überzeugt, daß die von Unseres Hrn. Vaters Maj. und Gnaden zu Abwendung des Wildschadens den 7. Apr. 1815 getroffene Anordnung für diesen wohlthätigen Zweck in einem Grade gewirkt hat, wie es von der bloßen Wiederherstellung des vormals in einem Theile Unserer Lande eine Zeit lang bestandenen Kommunwildschützen-Instituts damals nicht zu erwarten gewesen wäre. Um nun aber, nachdem durch diese getroffene Anordnung der Wildstand so schnell und so bedeutend vermindert worden ist, die Maßregeln zu Abwendung eines Wildschadens für die Zukunft auch in die Hände der Kommunen selbst, durch Gestattung einer geordneten Selbsthülfe zu legen, und dem Uns kund gewordenen Wunsche Unserer Unterthanen zu entsprechen, so haben Wir, nach Anhörung unseres geh. Rathes, beschlossen, jenes Kommunwildschützeninstitut, wie es vormals in dem Herzogthum Württemberg bestand, auf die neuerworbenen Lande auszudehnen; Wir verordnen daher, wie folgt ic.; ferner eine königl. Verordnung vom 15. d., die allgemeine Einführung der Kirchenkonvente in den katholischen Landestheilen betreffend; endlich folgende Bekanntmachung des königl. Oberamts zu Cantstadt vom 19. d.: „Veranlaßt durch eine von Untertürkheim erhaltene Probe und durch die neuerlich im Druck erschienene kleine Schrift des Hrn. Pfarrers Fauler von Heudorf bei Mengen hat die unterzeichnete Stelle verschiedene Versuche beim Brodbacken veranstaltet, ob und wie die Konsumtion von Mehl durch einen Zusatz von Wurzelgewächsen zweckmäßig verringert werden könnte. Die Vorschriften des erwähnten Hrn. Pfarrers Fauler haben sich hierbei erprobt, und sind leicht ausführbar, so daß aus 1 Eri. gewöhnlichen Schwarzbrodmehl mit 1 Eri. roh geriebener und ihres überflüssigen Safts entledigter Munkelrüben (Angerssen) 8 sechspfündige Laibe eines gutem und schwachhaften Brods gewonnen werden.

Der hiesige Hr. Gerichtsvorwande und Bäckermeister Dür hat sich auf Ansuchen entschlossen, dieses Brod auf den Verkauf zu backen, und er findet zu dem Preis von 28 kr. für den 6pfündigen Laib Brod so viele Abnehmer, daß zu hoffen ist, die gemeinnützige Versuche des Hrn. Pfarrers Fauler werden die verdiente Berücksichtigung erhalten, und eine allgemeinere Nachahmung zur Folge haben. Die roh geriebenen Munkelrüben werden, ehe sie mit etwas Salz und Kümmel mit dem Mehlteig vermischt werden, 10 bis 12 Stunden lang in einem Weidenkorb aufgehängt, und, damit das Abfließen des überflüssigen Safts befördert wird, mit irgend etwas beschwert; der abfließende Saft kann zu einem Syrup eingekocht, oder zum Brandtweinbrennen nützlich verwendet werden.“

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 22. Jan. (Zeitungen — Theater.) Heute sind, wegen des gestrigen Trauerfestes, gar keine Zeitungen hier erschienen. Alle Theater blieben gestern geschlossen. Mehrere derselben gaben schon vorgestern keine Vorstellungen.

(Neue Schrift über die Gefangenschaft der kön. Familie im Tempel.) In dem gestrigen Moniteur liest man die Anzeige und Auszüge einer eben erschienenen neuen historischen Schrift über die Gefangenschaft der königl. Familie in dem Tempelthurm. Eine Stelle der Vorrede läßt vermuthen, daß der Verfasser nach Materialien, welche von einer erlauchten Hand herrühren, gearbeitet hat. Der Titel dieser Schrift ist: „Denkwürdigkeiten, welche mit Hrn. Hue's Werk und Clerys Tagebuch die Geschichte der Gefangenschaft der königl. Familie im Tempelthurm vervollständigen.“

(Getreidezufuhr.) Man schreibt aus Arras unterm 16. d.: 25 bis 30,000 Hectolitres Getreide, die zum Dienste der alliirten, im Nord- und Pas du Calais-departement kantonirten Truppen bestimmt sind, sollen im Hafen von Calais einlaufen, wo bereits mehrere derselben angekommen sind. Dieses Getreide wird nach St. Omer, und von da in die verschiedenen Magazine der Besatzungsarmee gebracht. — Die Getreidezufuhr durch die Gränze des niederrheinischen Departement beträgt während der ersten vierzehn Tage des Januars 11,614 Hectolitres.

(Okkupationsarmee.) Seit einiger Zeit wechseln mancherlei unverbürgte Gerüchte über eine Verminderung

der Okkupationsarmee in Frankreich; das neuste bezeichnet die Kontingente Dänemarks und Sachsens als solche, welche nächstens das französ. Gebiet verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurückkehren werden. Gewiß scheint es zu seyn, daß die Verpflegung der allirten Truppen in Frankreich täglich größere Schwierigkeiten findet.

#### Großbritannien.

London, den 17. Jan. (Parlament.) Im Journal, the Times, liest man heute: Die Minister scheinen zu erwarten, daß in der nächsten Parlamentssession ihre Vorschläge lebhaften Widerstand finden werden, und sie haben daher ein Umlaufschreiben an die Parlamentemitglieder, welche sie als ihre Freunde ansehen, erlassen, um ihnen dringendst anzupfehlen, in der ersten Sitzung zu erscheinen.

(Franzöf. Anlehen.) Nach dem Courier hat England die ihm von der französ. Regierung angebotene Garantie des von derselben eröffneten Anlehens abgelehnt.

Aus Anlaß der gestern mitgetheilten Aeußerungen des Courriers über Englands Lage sagt ein anderes Blatt: Wir wissen wohl, daß das Ministerium, um neue antiliberalen Maßregeln durchzusetzen, nun das Königreich vor den Greueln der Demokratie zittern machen will, wie früher vor der Universalmonarchie. Man läßt demagogische Redner auftreten; man bewafnet oder verführt einige Elende auf Spasfield, alles um einen Vorwand für den Schrecken zu haben, den man einjagen will &c.

(Neue physik. Entdeckung.) Ein hiesiger Chemiker, Murray, hat in einer öffentlichen Vorlesung Versuche mit einer kondensirten Mischung von Sauer- und Wasserstoffgas vorgezeigt. Dieser Gelehrte behauptet, daß diese Mischung ein neues chemisches Agens von unglaublicher Kraft sey. Er schmelzt damit eine Platte von Platina, daß die Funken davon spritzen; er schmelzt das Palladium in einem Augenblicke; wenn er mit jener Mischung Witzter- und Thonerde verbrennt, so verbreitet sich ein Glanz, der kaum dem Sonnenscheine nachsteht; er verwandelt Pfeisenerde in Glas; er entwickelt Flamme aus dem Diamant. Diese Entdeckung kann zu wichtigen Resultaten führen.

#### Italien.

Rom, den 6. Jan. (Räuber.) Die Räuber treiben ihr Handwerk in der Gegend von Grosinone fort,

und schleppen noch immer unglückliche Geiseln in die Gebirge und in ihre Höhlen, die sich alsdann für ein theures Lösegeld loskaufen müssen. So schmachtet z. B. seit dem 27. Sept. ein gewisser Perugino, Pächter der Güter des Connetable Colonna, in ihren Klauen, weil seine unglücklichen Verwandten bis jetzt die Summe von 2000 Piafter für ihn nicht haben aufbringen können. Die nach jenen verrufenen Gegenden gesandte Gensdarmmerie ist für dieselben und ihre fast ganz demoralisirte Bevölkerung weder kräftig noch zahlreich genug, und man muß für sie den Grad von Energie wünschen, der in diesem Augenblicke hier, eher schädlich als nützlich, auf die Abstrafung von unbedeutenden Polizeivergehungen verwendet wird.

#### Niederlande.

Brüssel, den 31. Jan. (Gen. Staaten.) Gestern wurde in der 2. Kammer der Gen. Staaten über den königl. Gesetzentwurf in Betreff eines Anlehens (von 6 Mill.) Behufs der Anlegung und Vervollkommnung der Kanäle und Landstraßen des Königreichs Bericht erstattet, und darin der Wunsch geäußert, daß der König detaillirt die vorzunehmenden Arbeiten und die darauf zu verwendenden Summen angegeben haben mögte. Die Versammlung verordnete den Druck und die Ausheilung dieses Berichts, um demnächst zur Erörterung desselben zu schreiten.

(Gen. Woronzow.) Der kais. russ. Oberbefehlshaber, Gen. Graf Woronzow, ist aus seinem Hauptquartier Manbeuge hier angekommen.

(Unruhen zu Dinant &c.) Ueber die gestern erwähnten Vorfälle zu Dinant hat man nun folgende nähere Nachrichten: Ein für die Besatzung zu Givet bestimmter Transport Rocken kam aus Preussen zu Dinant an, als eben das die Fruchtausfuhr zu Lande verbietende Gesetz publizirt wurde. Die Mauthbeamten hielten es für Pflicht, dieses Getreide anzuhalten, und ließen es theils in die Magazine von Dinant, theils nach Ausereme zu einem Hrn. Lambert zu bringen. Dort lag es gegen 3 Wochen unangetastet; als man aber zu Dinant erfuhr, daß der König die weitere Abfuhr des Getreides nach Frankreich erlaubt habe, wurden die Magazinhore eingesprenzt, und der Pöbel fing an zu plündern. Die Ankauf der Polizeibeamten machte in-

zwischen den Unordnungen ein baldiges Ende. Dies geschah am 11. d. Am 13. erneuerten sich diese Auftritte zu Ausereme; ein Schiff sollte mit einem Theil des dahin in Verwahrung gebrachten Kockens auf der Maas nach Sivet abgehen; der Pöbel widersetzte sich, und hatte schon ohngefähr 30 Säcke geplündert, als er durch die herbeigeeilte Marechaussee und eine Abtheilung des Regiments Nassau zerstreut wurde. Ei-

nige Plünderer wurden arretirt. Das Schiff setzte hierauf unter militärischer Eskorte seine Fahrt fort. Am 14. folgten ihm zwölf andere Schiffe, gleichfalls mit Getreide beladen.

(Truppenendung nach Ostindien.) Am 18. d. ist das 24. Infanteriebataillon, Oberstlieut. Keer, von Harlem aufgebrochen, um in Seeland an Bord eines Kaufschiffes nach Java eingeschifft zu werden.

## B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

26. Januar	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 7	28 Zoll 4 $\frac{1}{2}$ Linien	37 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	94 Grad	Südwest	Nebel
Mittags 13	28 Zoll 4 $\frac{1}{2}$ Linien	57 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	86 Grad	Südwest	neblig
Nachts 11	28 Zoll 4 $\frac{1}{2}$ Linien	41 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	91 Grad	Südwest	Nebel

### Theater-Anzeigen.

Dienstag, den 28. Jan.: Gulistan, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Etienne; Musik von d'Alayrac.

Freitag, den 31. Jan. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement) — zum Vortheil für Frn. Miller — zum erstenmale: Rudolph von Grech, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen, von Schmieder; Musik von d'Alayrac.

Fahr. [Bekanntmachung.] Da man aus dem von Frn. Friedr. Dürr unterm 1. Jan. 1817 in Umlauf gesetzten Circulaire irrig schließen könnte, als sey er allein der Erbe der bisher unter der Firma, Salomon Dürr Sohn, dahier bestehenden bedeutenden Weinhandlung seines verstorbenen Vaters, so sehe ich mich sowohl als des letztern Tochtermann und Associe, als auch als Miterbe genöthigt, um jeglichem Irrthum vorzubeugen, das unten angefügte, über die Auflösung der alten Handlung von Salomon Dürr Sohn erlassene General-Circulaire sowohl, als auch jenes über die neue Errichtung meines eigenen Geschäfts, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Fahr im Breisgau, den 1. Jan. 1817.

Nachdem unser Vater und Schwiegervater, Hr. Salomon Dürr Sohn, Chef der unter dieser Firma bisher hier bestehenden Handlung, ohnlängst mit Tode abgegangen, und uns in Gemeinschaft diese Handlung überlassen hat, wir aber unserm beiderseitigen Interesse angemessen finden, diese Handlung fernhin nicht mehr in Gemeinschaft fortbestehen zu lassen, so haben wir uns entschlossen, dieselbe mit wechselseitig freundschaftlichem Einverständnis, vom heutigen Dato an, aufzulösen, und jeder demnach, von diesem Tage an, sein besonderes Geschäft, und für eigene Rechnung, anzufangen, wie Sie aus den zwei beistehenden Circularen ersehen werden.

Die Liquidation der unter der Firma, Sal. Dürr Sohn, bestehenden alten Handlung wird von uns beiden, unter der Firma, Friedrich Dürr und August Vogel, bis zu ihrem gänzlichen Abschluß noch gemeinschaftlich und mit wechselseitiger Obligo besorgt, und daher jedes dahin gehörige Geschäft auch immer von uns beiden unterzeichnet werden.

Indem wir dieses zu Ihrer Kenntniß bringen, und Sie ersuchen, Sich davon gefällige Bemerkung zu machen, bitten wir Sie zugleich, demnach nur unsern beiden Unterschriften,

vorkommenden Falls, Glauben beizumessen, und in dessen Gefolge . . . Rechnungs-Saldo, mit betragenden F . . . auch nur . . . uns, unter der angezeigten Firma, Friedrich Dürr und August Vogel, zu . . .

Wir danken Ihnen für das uns gemeinschaftlich zeither geschenkte Vertrauen, und empfehlen uns nun auch einzeln in die Fortdauer desselben, mit der Versicherung, daß wir uns beide bemühen werden, demselben fernhin in unsern nun besonders bestehenden Handlungen zu entsprechen.

Genehmigen Sie gefälligst die Versicherung unsrer Achtung und Ergebenheit.

Friedrich Dürr und August Vogel.

Fahr im Breisgau, den 1. Jan. 1817.

Aus anliegendem Circulaire werden Sie ersehen, daß die bisher bestandene Handlung unter der Firma von Salomon Dürr Sohn aufgelöst ist; ich habe mit meinem Schwager und bisherigen Associe, Frn. Friedrich Dürr, sowohl die Fonds, als die bestehenden Waarenlager, zur Hälfte getheilt, und werde jetzt dies gleiche Geschäft in allen Sorten Land- und fremden Weinen, auch Landprodukten, für meine eigene Rechnung, unter meinem Namen, August Vogel, fortsetzen. Hinsichtlich Fonds, und die Kenntnisse, welche ich mir seit langen Jahren sowohl unter der Leitung meines Schwiegervaters, als durch die gemeinschaftliche Führung der Handlung mit ihm erworben habe, setzen mich in Stand, die Freunde, welche mich mit ihrem werthen Vertrauen beehren, zur vollkommenen Zufriedenheit zu bedienen. Ich ersuche Sie, meiner jetzigen Handlung Ihr ferneres Vertrauen zu schenken, dessen würdig mich zu beweisen mein eifriges Bestreben seyn wird.

Wenn meiner Unterschrift bitte beste Anmerkung zu machen, und ihr allein Glauben beizumessen.

Ich habe die Ehre, mich Ihnen mit achtungsvoller Ergebenheit bestens zu empfehlen.

August Vogel.

Dos. [Kauf-Antrag.] Zu Dos, auf der Hauptstraße nach der Schweiz, zwischen Kastadt und Baden, ist ein bequemes zweistöckiges Wohnhaus, mit einer vollkommenen Einrichtung von Brantweinbrennerei und Essigbiederei, und welches besonders auch zu einer Bierbrauerei die passendste Einrichtung darbietet, nebst mehreren Nebengebäuden, und zwei daran befindlichen Gärten, zu verkaufen. Kauflustige können sich an den Schullehrer P e c k allda wenden.